



Herbstbrief 2020

Liebe Mitglieder und Spenderinnen

Wie an so vielen Orten auf dieser Welt ist das aktuelle Jahr auch in Ghimbav, Rumänien sehr speziell. Wir freuen uns, Ihnen in den folgenden Zeilen das Geschehen in unserem Kinderheim näherzubringen. Wir bedanken uns von ganzem Herzen für Ihre Unterstützung. Im folgenden Abschnitt schreibt Sonja Kunz, die Stiftungsleiterin vor Ort, über die aktuelle coronabedingte Situation.



«Wir freuen uns an unserem prächtigen Blumengarten und sind dankbar für die Kartoffeln, die wir in diesen Tagen ernten konnten. Die letzten acht Monate waren auch für uns, wie wohl für alle Menschen, eine besondere Zeit. Unsere Kinder konnten sich ziemlich leicht anpassen, unser grosser Hof und Garten hat uns geholfen, uns doch noch etwas frei zu fühlen. Weit schwieriger war und ist es für

die Angestellten. Rumänien ist stärker betroffen als die Schweiz und Deutschland und die Massnahmen werden rigoroser umgesetzt. Verschiedene Male wurden die Institutionen in Quarantäne gesetzt. Einzelne Angestellte mussten dann 14 Tage ununterbrochen arbeiten und anschliessend in die Quarantäne. In den Büros müssen hunderte Formulare, Fragebögen, Dokumente ausgefüllt und geschrieben werden. Jede Kontrollinstanz will sich absichern: Arbeitsdirektion, Jugendschutz, Finanzdirektion u.a.

Manchmal kommen wir an unsere Grenzen und wir müssen uns gegenseitig ermutigen und erinnern, dass wir auch diese (oft nutzlose) Arbeit für die Kinder machen. Ebenfalls sind es die Kinder die uns immer wieder erheitern und manchmal auch unsere Nerven strapazieren denn, je mehr sie in ihrer täglichen Freiheit eingeschränkt werden, je grösser wird ihr Einfallsreichtum und ihre Kreativität.»





In den nächsten Texten erzählen zwei Mädchen aus dem Kinderheim über ihren Alltag.

Gia, 12 Jahre alt: «Mir hat diese Zeit nicht gefallen. Die Online-Schule, so viele Monate und das immer zuhause bleiben müssen finde ich gar nicht lustig. Aber – dank Corona habe ich ein Telefon bekommen, weil ich das ja brauchte für den Unterricht. Auch Ana, Andra, und noch ein paar mussten Laptops oder Telefone bekommen. Mir hat gefehlt, dass keine Volontäre und gar kein Besuch zu uns kommen durfte. Auch durften wir in kein Lager gehen und nicht einmal ans Meer. Zum Glück haben wir noch unseren Hof. Was noch schön war ist, dass es manchmal ruhiger war bei uns und wir innerhalb des Hauses mehr zusammen waren.»

Codruza, 15 Jahre alt: «Ich habe die 8. Klasse abgeschlossen. Es war schwierig, dass wir alle Examen online machen mussten und auch, dass wir keine Abschlussfeier hatten und ich meine Kolleginnen und Kollegen nicht mehr sehen durfte. Alles war einfach komplizierter. Die Ferien fand ich irgendwie eigenartig. Ich habe gar nicht so richtig gespürt, dass wir frei haben. Wir haben auch viel geholfen, und ich habe mich auch über das Zusammensein mit den anderen zuhause gefreut und das war auch gut. Gegen Ende Sommer konnten wir dann noch einige Ausflüge unternehmen. Nun habe ich die 9. Klasse, d.h. das erste Lyzeums-Jahr begonnen. Ich habe neue Lehrer und Kolleginnen, neue Fächer, ich gehe nun im Nachbarort zur Schule. Die Atmosphäre ist da anders, aber es gefällt mir und ich hoffe, dass ich mit allem zurechtkomme. Ich danke allen, die uns unterstützen und die mit uns befreundet sind.»



Im Namen des Vorstandes, der Mitarbeitenden vor Ort und der Kinder möchten wir Ihnen für Ihr Vertrauen danken. Unsere Organisation lebt dank Ihrer Unterstützung. Wir hoffen Sie auch in Zukunft als unsere Mitgliederinnen und Spender behalten zu dürfen.

Ursula Galliker
Präsidentin

Fabian Arnold
Vorstandsmitglied

